

9
+++++Erdbeben apokalyptischen Ausmaßes ++++
++Aktuelle Meldungen auf unserer Homepage ++
Mai
2015

dnh brief



DEUTSCH-NEPALISCHE

HILFSGEMEINSCHAFT e.V.

GERMAN-NEPALESE



HELP ASSOCIATION

www.dnh-stuttgart.org

Namaste

Liebe Mitglieder und Freunde der DNH

Mit der Eröffnung des Trainings Centers in Badalgaon zum neuen Schuljahr hat es nicht ganz geklappt. Aber mit ein paar Wochen Verspätung kriegen wir das hin, ganz im Gegensatz zu den fälligen Entscheidungen in der großen Politik von Nepal. Dort ist es auch nach nun mehr 5 Jahren immer noch nicht gelungen, eine Verfassung zu verabschieden. Natürlich ist eine Verfassung ungleich komplizierter als der Bau eines Hauses. Sie muss die unterschiedlichen Interessen des Landes und aller Bevölkerungsgruppen wahren, und da tun sich Parteien und die Zivilgesellschaft schwer. Hoffen wir mit der nepalesischen Bevölkerung, dass die verfassungsgebende Versammlung nun bald eine tragfähige, allseits akzeptierte Verfassung gebacken kriegt.

Worüber berichten wir also in diesem neuen DNH Brief? Unser Mitglied Dr. Elke Mascher hat einen sehr ausführlichen Reisebericht über die zurückliegende Projektreise geschrieben. Dieser Bericht ist anschaulich und sehr informativ, voller wertvoller Einblicke und Einsichten. Leider sprengt er vom Umfang her diesen DNH Brief, deshalb haben wir ihn in voller Länge auf unsere Homepage gestellt und geben hier nur Auszüge wieder. Alle Teilnehmer, die zum Teil schon mehrfach in Nepal waren, sind übrigens der einhelligen Meinung gewesen, dass diese Reise etwas ganz Besonderes war. Lassen Sie sich mit dem Bericht noch einmal auf unsere Reise mitnehmen.

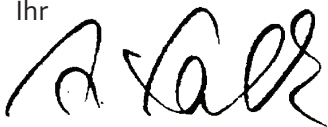
In diesem Brief stellt sich Ihnen unser Mitarbeiter Nar Bahadur vor und erklärt, wie er zur Armenapothek e gekommen ist und was ihn in seiner Arbeit motiviert. Nach über 30 Jahren Vorstandstätigkeit, davon die längste Zeit als Schatzmeisterin, nimmt Susan Theißen den schon länger geplanten Abschied aus dieser Verantwortung. Auch sie schildert ihre Anfänge mit der DNH und die Umstände, die sie so lange bei der Stange hielten. Susan hat strenge Maßstäbe gesetzt, die uns weiterhin eine Leitschnur sein werden. Wir sind ihr für Ihre Treue,

sachlichen Hinweise und Freundschaft sehr, sehr dankbar.

Im Dezember und Januar war unser Büro in Stuttgart gewissermaßen verwaist, bedingt durch eine leider noch nicht geheilte Erkrankung unserer Büroleiterin Doris Keppeler. Wir haben uns bemüht, die anfallenden Arbeiten und Anfragen so gut und zeitnah zu erledigen, wie es uns möglich war. Aber eine Doris ist nicht so leicht zu ersetzen. Da die Länge ihres Krankenstandes noch nicht abzusehen ist, haben wir seit Mitte Februar - zunächst auf 6 Monate befristet - zwei Bürokräfte als Teilzeitkräfte engagiert. Wenn Sie also in der nächsten Zeit mit dem Büro Kontakt aufnehmen, dann meldet sich dort Claudia Kurz. Dank des enormen Einsatzes unseres 2. Vorsitzenden, unserer Buchhalterin und anderer engagierter Mitglieder, sind wir im Büro wieder à jour. Der Ausfall unserer Allroundkraft mit dem uns nie im Stich lassenden Gedächtnis, erzwang jedoch Folgeschritte, die aber auch in anderer Hinsicht überfällig geworden sind. Wir erneuern unsere Hard- und Software und sind dabei, unsere Büroorganisation neuen Herausforderungen anzupassen. Wenn es also noch manchmal etwas knarzt, dann bitten wir um Nachsicht und bauen fest auf Ihre Treue.

Wir hoffen, Sie teilen unsere Freude an einem spannungsreichen und lebendigen DNH Brief. Viel Spaß bei der Lektüre.

Ihr



Andreas Falk, Mühlhausen/Thür.

Dieser hier drastisch gekürzte Reisebericht kann auf unserer Homepage www.dnh-stuttgart.org unter Projektreisen in voller Länge gelesen werden

DNH Projektreise vom 27.2. – 18.3.2015

Ziel der Reise war es, uns einen Einblick in die vielfältige Tätigkeit der DNH in Nepal zu vermitteln. Diese liegt im schulischen, sozialen und Gesundheitsbereich. Daneben

war genügend Zeit die reichhaltige Kultur des Landes kennen zu lernen und uns am Reisen in diesem wunderschönen Land zu freuen.



Am Samstag waren wir in der Dispensary des Bir Hospitals angemeldet, auch bekannt als „Christines Dispensary“. Es ist eine „Armenapothek“, in der pro Tag durchschnittlich 110 Menschen, die es sich finanziell nicht leisten können, medikamentös versorgt werden. Die Apotheke ist dank der DNH und der Unterstützung durch die Nepalhilfe Beilngries gut ausgerüstet und verfügt über alle 200 von der WHO empfohlenen Medikamente in ausreichendem Maße. Beeindruckend waren Sauberkeit und Ordnung im Medikamentenlager, für Nepal keine Selbstverständlichkeit!

Danach waren wir im sog. PIN (people in need) Haus angemeldet. Noch liegt der Schwerpunkt der Einrichtung auf einer Wohnheim-gestützten Versorgung. Die Zahl der Wohnheimplätze ist jedoch begrenzt. Jetzt soll der Schritt zur Familien- unterstützenden Hilfe getan werden. Die Mädchen bekommen die Möglichkeit, eine Schule zu besuchen und Kunsthandwerkliches, z.B. Teppichweben zu lernen. Diese kleinen Teppiche werden dann in Deutschland verkauft, 90 % des Erlöses gehen an PIN, 10% an das Mädchen.

Der Schwerpunkt der Arbeit der DNH liegt im schulischen Bereich und hier bei der Einführung einer pädagogischen Methode, die als „Multi-Grade-Multi-Level (MGML) bezeichnet wird. Dieses jahrgangsübergreifende Lernen wird bisher nur in den Klassen 1-3 praktiziert. Jedes Kind hat seine eigene „Lernleiter“, nach der es unter Anleitung des Lehrers, gemeinsam mit Schülern

meraden oder alleine lernt. Kinder verschiedener Lernstufen sind in einem Raum. Sie lernen mit großer Freude und entdecken voller Eifer ständig Neues. Die Kinder können sich im wahrsten Sinne des Wortes entfalten. Diese Lernform spricht nicht ausschließlich den Intellekt, sondern den ganzen, noch kleinen Menschen an. Es war für uns eine Freude und tief beeindruckend, diese Lern-Atmosphäre kennenlernen zu dürfen. Die MGML Lernform wird von der Regierung für an Schülerzahlen kleine Schulen propagiert. Die DNH finanziert und führt die Schulung der Lehrer in dieser neuen Lehr- und Lernform durch. In der Nähe von Dhulikhel befindet sich ein Ausbildungszentrum für Lehrer im Bau. Geplant ist, dass die Kursteilnehmer dann bei Familien im Dorf wohnen, die ein Zimmer zur Verfügung stellen und so auch eine Einnahmequelle haben. Zum Teil müssen diese Wohnungen etwas umgerüstet werden, um für einen Gast geeignet zu sein. Auch diese Umrüstkosten übernimmt die DNH. Ein Teilnehmer unserer Reisegruppe erklärte sich spontan bereit, die Kosten für die Ausstattung des Trainingszentrums und die benötigten Mittel für die Umrüstung der Homestays, d.h. der Wohnungen im Dorf, zu übernehmen, eine riesengroße Hilfe für die DNH!

Am 04.03. fuhren wir in die Stadt Charikot im Dholaka Distrikt. Auch hier besuchten wir eine von der DNH unterstützte, staatliche Grundschule, in der MGML praktiziert wird. Von Kindern, Lehrern und Müttern wurden wir bereits freudig erwartet und mit farbigen Schals, Blumenketten (Malas) und Sträußchen begrüßt. Die Kinder hatten einen aus 22 verschiedenen Stationen bestehenden Wissensparcour für uns vorbereitet, in dem zur Gaudi aller wir Gäste getestet wurden. So galt es beispielsweise die Länge verschiedener Stäbe in Inch zu schätzen, englische Verben in verschiedenen Zeitformen richtig zuzuordnen, eine kleine Strecke mit verbundenen Augen zwischen aufgestellten Flaschen durchzugehen, ohne diese umzustoßen und Vieles andere mehr. Diese Begegnung vermittelte uns erneut einen sehr vielseitigen Eindruck in die so kindgerechte Form des MGML-teachings. Eine zweite Schule wollten wir noch besuchen, mussten dies jedoch aus Zeitgründen auf den

nächsten Tag verschieben. 80 Mütter und Schüler hatten auf uns gewartet, und als sie hörten, dass wir nicht kämen, flossen, wie wir später hörten, einige Tränen.



Anderntags war eigentlich für einen Teil der Gruppe eine 2-tägige Trekkingtour geplant gewesen. Wegen des Schnees in der Höhe mussten wir umdisponieren. Es wurden 2 wunderschöne Tagestouren, die bis in 3.100 m Höhe führten. Bei endlich schönstem Wetter freuten sich alle über den Anblick der Himalaya-Riesen.

Wir besuchten auch Dhasarath, eine Schule außerhalb des Kathmandu Tales, in der die DNH dem Wunsch der Schule nach Anlage einer Obstplantage nachgekommen war, um so eine Einnahmequelle für die laufenden Kosten der Schule zu schaffen. Während in den früheren Schulprojekten Freude, Begeisterungsfähigkeit und Tatkraft der Beteiligten zu spüren waren, begegnete uns hier eine gewisse Lethargie seitens der Lehrerschaft. Es wird lamentiert, was alles nicht geht. Wir sind aber der Meinung, dass mit mehr Eigeninitiative viel mehr erreicht werden könnte. Aber auch das ist Nepal.

In Pokhara, wohin uns dann die Reise führte, besuchten wir das Projekt Children Nepal. Diese nepalesische NGO kümmert sich in vielseitiger Form um unterprivilegierte Mädchen aus der Kaste der Dalit, aber auch um die Mütter dieser Kinder, die ja meist auch schwierigste häusliche Verhältnisse erlebt haben. Den Mädchen wird der Schulbesuch ermöglicht, Sozialarbeiter kümmern sich durch Hausbesuche um eine Verbesserung der häuslichen Verhältnisse. In Selbsthilfegruppen lernen die Frauen unter Anleitung voneinander, welche einkommensschaffenden Maßnahmen es gibt. Sie können einen von den Frauen selbstverwalteten Kleinkredit beispiels-

weise zur Anschaffung eines Schweins, eines Ziegenpaares oder einer Nähmaschine bekommen, den sie dann später zurückzahlen. Das Führen eines Kassenbuches wird ihnen vermittelt. Aber auch zum Thema Frauenrechte werden sie informiert. Sie lernen, sich selbstbewusst darzustellen. Mit dem verbesserten Einkommen verbessert sich meist auch die häusliche Situation der Familien. Während unseres Besuches wurden uns die Räumlichkeiten der Organisation gezeigt. In einem Raum waren wohl die meisten der von Children Nepal betreuten Mädchen zwischen 6 und 18 Jahren versammelt. Einige wurden gebeten, aus ihrem Leben zu erzählen und was sich bei ihnen durch die Hilfe von Children Nepal verändert hat. Einer 17-jährigen und einer 9-jährigen gelang dies nach wiederholter Ermutigung durch die Betreuerin ganz gut, zwei Teenager begannen bitterlich zu weinen, mussten aufhören zu sprechen und versteckten sich hinter ihren Kameradinnen. Es ist großartig, was in dieser NGO geleistet wird, damit aus Unterprivilegierten selbstbewusste, Eigeninitiative ergreifende Menschen werden.

Von da an war „Urlaub pur“ angesagt, zunächst an den Seen in Pokhara und Begnas und danach im Dschungel des Bardia Nationalparks ganz im Westen von Nepal.



Dort stand eine ganztägige „Floating Safari“ auf dem Programm. In großen Schlauchboten ließen wir uns den Karnali-Fluss hinuntertreiben und konnten vom Wasser aus die Landschaft und Tiere beobachten. Und siehe da: Es zeigte sich ein Tiger umgeben von Elefantengras. Alle waren verzückt: ein Tiger in freier Wildbahn.

Am folgenden Tag teilten wir uns in 2 Gruppen auf und wanderten mit je zwei Rangern auf schmalen Pfaden über Stock, Stein und Wurzeln durch den Dschungel. Laute Unterhaltung war unerwünscht, nur Flüstern er-

laubt. Als Gruppe musste man eng zusammen bleiben. So mit allen Sinnen in die Natur einzutauchen, zu hören, zu sehen und zu riechen, was um uns herum vorging, war sehr eindrücklich. An diesem Tag war es wolkig und es nieselte auch zeitweise etwas. Das schien den wilden Tieren nicht zu gefallen. Sie zogen es vor, im Dickicht zu bleiben. Rehe, Hirsche, und diverses teils sehr hübsches „Federvieh“ zeigte sich aber doch in großer Zahl. Für eine der Gruppen gab es ein zweites Wunder: Diesmal zeigte sich ihnen ein Tiger beim ausgiebigen Bade (10 Minuten !!) - zwar in einiger Entfernung, aber mit dem Fernrohr und den Teleobjektiven war er wunderbar zu beobachten und zu fotografieren.

Am Morgen des Abreisetages aus dem Nationalpark machten wir noch einen Ausflug auf dem Rücken von Elefanten und besichtigten anschließend eine Krokodilfarm. Die hier aufgezogenen Krokodile werden später in den Flussauen ausgesetzt.

Der vorletzte Tag – nun zurück in Kathmandu - stand uns zur freien Verfügung. Jeder konnte tun, was er wollte. Eine wunderschöne Reise ging zu Ende. Andreas und Temba sei herzlich gedankt für den immer reibungslos funktionierenden Programmverlauf! Man brauchte sich auch wirklich um gar nichts zu kümmern! Für alle Anliegen gab es eine Lösung. Speziell Temba möchte ich danken für die vielen unaufgeforderten kleinen Aufmerksamkeiten, von den Wärmflaschen angefangen über Hustensaft, Halsbonbons, einen heißen Tee oder eine unaufgefordert gereichte starke Hand! Das gab dem Ganzen eine große menschliche Wärme! Hinzu kam, dass die gesamte Gruppe sehr harmonierte. Es gab viel zu lachen und keinerlei Dissonanzen oder gar Streitereien. Jeder nahm den Anderen, so wie er war und ich hatte den Eindruck, dass jedem das Wohlergehen des anderen ein Anliegen war, etwas, was ich in dieser Form bisher noch nicht erlebte! Wir lernten dieses wunderschöne Land besser kennen und für uns alle wurde die vielseitige, segensreiche Tätigkeit der DNH zu einem eindrucksvollen Erlebnis! Für alles wollen wir von Herzen danken!

Elke Mascher, z.Z. Chaurjahari. Nepal

- Eine Reise auf dem Weg hin zur Sozialarbeit -

Ich bin in einem kleinen Dorf in Ramechap aufgewachsen. Meine Familie gehörte zur Mittelklasse und mein Vater sorgte allein für den Lebensunterhalt der siebenköpfigen Familie. Da die Landwirtschaft die einzige Einkommensquelle war, musste mein Vater hart arbeiten, um die Kosten für die Familie aufzubringen. Als ich 5 Jahre alt war, entschlossen sich meine Eltern, in einen wohlhabenderen Teil des Landes zu ziehen. Also zogen wir in Richtung Dhanusa, einem Gebiet im Terai im Süden von Nepal, welches als ideale Gegend für die Landwirtschaft gilt. Mein kleiner Bruder und ich waren die einzigen Geschwister, die das große Glück hatten, eine Ausbildung zu bekommen.

Nachdem ich die Schule abgeschlossen hatte, zog ich nach Kathmandu, um dort zu studieren. Damals mietete ich eine Wohnung zusammen mit meinem Freund. In Patan wollte ich dann die mittlere Stufe meines Studiums im Campus beginnen. Da ich finanziell kaum über die Runden kam, versuchte ich, eine Arbeit zu finden. Damals lernte ich Herrn Bharat Bahadur Karki kennen, der das Social Service Centre in Pulchowk leitete, und er stellte mich dem Pfarrer, Father Thomas E. Gafney, dem Leiter der Nepal Jesuit Society vor. Dann übernahm ich eine Tätigkeit als medizinischer Sozialarbeiter für Sozialarbeitsprojekte im Bir Hospital. Wenn ich an meine Kindheit zurückdenke, so hatte ich niemals an einen sozialen Beruf gedacht, aber meine Neigung dazu machte dies möglich. Da ich gerade erst angefangen hatte, etwas Geld zu verdienen, war ich noch nicht in der Lage, die höhere Stufe meines Studiums abzuschließen.

Ich arbeitete gewissenhaft und gut; ich war 8 Jahre lang Leiter des Teams der Sozialarbeiter, die eine medizinische Sozialarbeit beim St. Xavier Social Service Centre ausübten. Diese Arbeit beinhaltete den Kauf von Medikamenten auf dem lokalen Markt und deren Verteilung an arme und bedürftige Patienten, das Treffen von Vorkehrungen zur Durchführung von Bluttransfusionen, die Unterbringung der Straßenkinder in einem Kinderheim wie Save Our Soul, BAL Mandir, St. Xavier Social Service

Centre, die Unterbringung mittelloser alter Menschen in einem Altersheim, die Bereitstellung finanzieller Mittel für Feuerbestattungszeremonien und Rituale für Bedürftige und Hinterbliebene, die Finanzierung der Transportkosten für arme Menschen, die Beschaffung eines Obdachs für mittellose Witwen in Manohar Gandhi Ashram usw.



In der Zwischenzeit musste ich anderweitig Geld verdienen, weil das St. Xavier Social Service Centre mit seiner Sozialarbeit im Bir Hospital nicht mehr fortgesetzt wurde. Ich wollte auch meinen Kindern eine höhere Ausbildung ermöglichen, um ihnen eine sichere Zukunft zu garantieren. Aus diesem Grund kehrte ich nicht in das Dorf zurück. Während meiner Tätigkeit im Bir Hospital lernte ich Schwester Christine Hoffman kennen. Da meine Erfahrung, Leidenschaft und Motivation für meine Arbeit Schwester Christine sehr bewusst waren, haben sie und Herr Ram Krishna Dulal mich gebeten, mit der Deutsch-Nepalischen Hilfsgemeinschaft zusammenzuarbeiten. Auch ich war an einer Zusammenarbeit mit dem DNH-Team interessiert.

Durch Schwester Christine lernte ich Herrn Rupakheti, den DNH-Vertreter in Nepal kennen. Begeistert von

meinem Einsatz und meiner Hingabe zu meiner Arbeit, leitete Herr Rupakheti meine persönlichen Daten an Frau Margot Busak, die Ex-Präsidentin der DNH weiter. Am 01.06.1991 wurde ich als DNH-Mitarbeiter engagiert. Ich begann meine Arbeit bei der DNH in der Notaufnahme. Außerdem besuchte ich während dieser Zeit einen dreimonatigen Orientierungskurs über die Verabreichung von Medikamenten. Meine Arbeit im Umgang mit der am stärksten benachteiligten und schutzbedürftigsten Bevölkerungsgruppe, war für mich keineswegs einfach. In der Armenapothek zu arbeiten, während die Streiks aufgrund der politischen Unruhen im Land stattfanden, war in der Tat ein schwieriger Teil meiner Aufgabe, denn ich musste mindestens einen zweistündigen Weg zurücklegen, bis ich die Armenapothek im Bir Hospital erreichte. Ich musste mich wirklich sehr anstrengen, um die täglichen Herausforderungen zu meistern, d.h. für die Armen und Mittellosen Hilfe zu leisten. Die Herausgabe von Medikamenten gemäß den ärztlichen Rezepten, die Stationen im Krankenhaus aufzusuchen und die wirklich mittellosen und armen Patienten im Blick zu haben, die während ihrer medizinischen Behandlung Unterstützung benötigen, ist tatsächlich eine herausfordernde Arbeit. Meine Bemühungen und meine wohlwollende Einstellung haben mir letztendlich sehr geholfen. Meine Begeisterung, im Team bei der Deutsch-Nepalischen Hilfsgemeinschaft zu arbeiten, hat es mir ermöglicht, so weit zu kommen.

Sozialarbeit ermöglicht es mir, anderen Menschen zu helfen. Seit vielen Jahren arbeite ich nun als Leiter der Armenapothek - Christine's Dispensary - im Bir Hospital. Für die Patienten da zu sein, ist für mich zu einer Leidenschaft geworden.

Nara Bahadur Shrestha, Kathmandu

Warum ich mich engagiert habe

Meine lieben Vorstandskollegen meinten, bevor ich mich in meinen als Vorstandsmitglied verdienten „Ruhestand“ zurückziehe, sollte ich mich noch einmal an die

Gründe erinnern, die mich dazu bewegt haben, bei der DNH mitzuarbeiten, und warum ich das auch über all die Jahre getan habe. Ich will ja nicht behaupten, dass mich zu dem Thema die Demenz ereilte, jedoch ist es schon, um Herrn Niedecken zu zitieren „Verdammt lang her,...“. Im Sommer 1982 machte ich ein Praktikum bei der Firma Busak+Luyken. Zu dem damaligen Zeitpunkt waren Kamal und Gajendra in Deutschland und Frau Margot Busak veranstaltete einen Nepalabend in der Handwerkstr. 5-7. Herr Kisgen, damals Prokurist in der Firma, Doris Keppeler waren zugegen und Andreas Falk stieß auch im Laufe des Abends dazu. Das war mein erster



Kontakt mit Nepal und Nepalesen. Im Mai 1985 habe ich bei der Firma Busak + Luyken angefangen zu arbeiten, was damals gleichbedeutend war, Mitglied der DNH zu werden. Mir war zu dem damaligen Zeitpunkt klar, dass ich nicht aus der Deckung kommen durfte, sonst wurde man gleich von Frau Busak für Sondereinsätze für Nepal „verhaftet“. Irgendwann ließ es sich dann aber nicht mehr vermeiden und so wurde ich auf Vorschlag von Herrn Dr. Schlüter, da man auf die Idee kam, den Vorstand wegen des bevorstehen-

den 10-jährigen Jubiläums, um zwei Beisitzer zu erweitern, gemeinsam mit Frau Nessler in den Vorstand gewählt. Zwei Jahre später wurde ich als Nachfolger von Herrn Dr. Schlüter als Schatzmeister der DNH gewählt und werde mein Amt dieses Jahr im Juni abgeben.

Halb zog es sie, halb sank sie hin,...um leicht abgewandelt Goethe zu zitieren und bei jeder Liebeserklärung würde man sagen „ich kann mich nicht auf einen einzi-

gen Grund beschränken“,... so ging und geht es mir mit der DNH. Zum einen war damals am Anfang der Reiz des Exotischen, die Chance, ein Land nicht nur als Tourist kennen zu lernen und zum anderen auch der Ansporn viel, mit wenig Geld, zu bewirken. Nach dem Tod von Frau Busak im Dezember 1991 kam eine gewisse Dankbarkeit ihr gegenüber hinzu. Jedoch haben sich diese Gründe nach und nach verflüchtigt. Was ist geblieben? Auch hier gab es und gibt es die unterschiedlichsten Gründe, die einen dazu bewegt haben, weiter zu machen. Es blieb durchgängig der Reiz was bewirken zu können, auch wenn man zwischendurch schon manches Mal ordentlich geflücht hat. Es blieb der Reiz, auch Mal sich mit etwas anderem zu beschäftigen, was mit dem normalen, gewöhnlichen Alltagstrott nichts zu tun hat.

Ganz klar aber, je länger ich dabei bin, desto mehr spielten die Menschen, die sich ebenfalls für Nepal interessiert und eingesetzt haben eine ungemein wichtige Rolle. Aus meiner Sicht gibt es schon eine gewisse DNH-Familie, die mir im Laufe der Zeit sehr ans Herz gewachsen ist und deren Herzlichkeit ich nicht missen möchte. Es herrschte mir gegenüber immer ein Wohlwollen und Interesse auch an meiner Person, was mich auch beflügelte. In der Zwischenzeit sitze ich ja etwas weiter von Stuttgart weg und so umwebt eine Fahrt nach Stuttgart auch immer ein gewisses Gefühl der Heimkehr!

Was bleibt ist ein bestelltes Haus. In Nepal hat der Generationswechsel Dank der damit verbundenen Akteure hervorragend geklappt und auch hier in Deutschland ist die DNH gut aufgestellt, sodass der Wechsel im Amt des Schatzmeisters, auch dank der für mich angedachten, engagierten und qualifizierten Nachfolgerin kein Problem für die DNH bedeuten wird. So bleibt mir nur noch mich bei meinen jahrelangen Mit„streitern“ mit tief empfundenen Dank zu bedanken, dass wir gemeinsam, um der DNH Willen, konstruktiv zusammengearbeitet haben.

Susan Theissen, Köln

Ameisentransport nach Nepal

- Dialyseersatzteile für die Klinik in Pokhara –

Die DNH unterstützt die Dialysestation des Western Region Hospital in Pokhara seit vielen Jahren. Für die 5 im Laufe der letzten Jahre von der DNH gespendeten Dialysegeräte wurden jetzt dringend Ersatzteile und Reparaturwerkzeuge benötigt. Die Teilnehmer der DNH-Projektreise hatten sich spontan bereit erklärt, die Päckchen in ihrem Reisegepäck mitzunehmen und vor Ort zu übergeben. Dialysetechniker, Stationsärztin und Schwestern sind sichtlich dankbar, dass die Wartung ihrer wertvollen Dialysegeräte weiter gewährleistet ist.

Ein herzlicher Dank gilt allen fleißigen Transportameisen.
Richard Storkenmaier, Stuttgart

So sehen Andere unsere Arbeit

Ein ehrenamtlicher Mitarbeiter von BREPAL (NGO mit Sitz in Bremen)

Eine Kollegin und ich haben an zwei verschiedenen Schulstunden teilgenommen. Mich hat die Professionalität der nepalesischen Lehrkräfte und der Lehrpläne beeindruckt. Das Konzept hatte mir schon im Vorfeld bei der Lektüre „Lernen mit Lernleitern“ von Ralf Girg et al. gefallen. Bei der Durcharbeitung des Buches konnte ich aber noch nicht erkennen, mit welcher Akribie die Lernfortschritte der einzelnen Schüler in den verschiedenen Fächern dokumentiert werden. Für mich macht diese Methode Sinn, auch dass vorgesehen ist, in regelmäßigen Abständen die Mütter zum Gespräch zu bitten.

Reinhard Piehl, Pädagoge, Bremen, März 2015

Eine Teilnehmerin der DNH Projektreise

Zunächst war ich gefordert, einzutauchen in das Land, sich einzulassen auf die Kultur, die Menschen und was auf einen zukommt. Dafür wurde ich belohnt, mit Freundlichkeit, Neugierde und Herausforderungen.

Die DNH – Projekte, ob es nun das BIR Hospital, PIN

Nepal waren oder die diversen Schulprojekte, haben mich neugieriger werden lassen. Die Art wie die jeweiligen Projekte ausgewählt, hinterfragt, geführt und nachgepflegt werden, hat mich davon überzeugt, dass hier die Spenden nicht versickern, sondern bei den Menschen ankommen, die sie benötigen. Das Ziel der DNH die Projekte zu „Selbstläufern“ zu machen, ist sicher noch eine Herausforderung und braucht noch Zeit und Spenden.

Ute Raab, Betriebswirtin, Bad Nauheim, März 2015

Wir sagen Danke

allen unseren treuen Spendern, die unsere Arbeit in und für Nepal auf eine tragfähige finanzielle Grundlage stellen.

Darüber hinaus gibt es immer hochwillkommene Zuwendungen aufgrund besonderer Vereinbarungen, aus schönen und traurigen Anlässen, aus großzügigem Verzicht und aus sonstigen Quellen. Ohne diese Zuwendungen könnten einige unserer Projekte gar nicht oder nur sehr eingeschränkt durchgeführt werden.

Besondere Vereinbarungen

Wir danken unseren Partnerorganisationen, der **Nepalhilfe Aachen**, der **Nepalhilfe Beilngries**, der **Margarete Müller-Bull Stiftung** und dem **Förderkreis Hilfe für Nepal Freiberg** für ihre Kofinanzierung.

Schöne und traurige Anlässe

Einen runden Geburtstag nahm **Michael Bauer** zum Anlass, anstelle von Geschenken um eine Spende für die DNH zu bitten.

Großzügiger Verzicht

Ulrike Drasdo, **Dr. Christine Reuter** und **Peter Schöderlein** spenden beträchtliche Summen aus Diavorträgen.

Unser Erfurter Mitglied, **Dr. Michael Heinisch**, spendet sein Honorar aus seiner Nebentätigkeit für den Apothekerverband an die DNH und verschafft uns ansehnliche Spenden von Pharmafirmen.

Kreative und sonstige Quellen

Die Nepalhilfe Sasbachwalden und das Ehepaar Rohrer waren mit Weihnachtsmärkten aufs Neue sehr erfolgreich

Allen Spendern nochmals herzlichen Dank.

Termine

13.06.15 um 10 Uhr:

Jährliche Mitgliederversammlung der DNH

Cafeteria der Fa. Trelleborg Sealing Solutions, Handwerkstr. 5-7, Stuttgart-Vaihingen

14.06.15 :

Traditionelle DNH-Wanderung

Wir treffen uns um 10 Uhr in der Ortsmitte von 71334 Aidlingen vor der Raiffeisenbank, Hauptstr. 8 und wandern durch das Heckengäu

21.-22.11.2015:

Großer Nepalbasar

Cafeteria der Fa. Trelleborg Sealing Solutions, Handwerkstr. 5-7, Stuttgart-Vaihingen

Weitere Informationen zu den Terminen entnehmen Sie bitte unserer Website www.dnh-stuttgart.org

Ihr Draht zur DNH:

Deutsch-Nepalische Hilfsgemeinschaft e.V.

Schulze-Delitzsch-Straße 22, 70565 Stuttgart

Fon: +49 (0)711 45 96-488, Fax: +49 (0)711 99 77-96 58

Mail: buero@dnh-stuttgart.org

SPENDENKONTEN

Commerzbank Stuttgart

IBAN DE 03 6008 0000 0182 4971 00

SWIFT-BIC: DRESDEFF600

Der Verein ist als gemeinnützig anerkannt.

Spenden sind steuerlich abzugsfähig.

Letzter Freistellungsbescheid vom 28.10.2014 für 2013.

